

Sächsische Orgel des Monats

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

September 2018



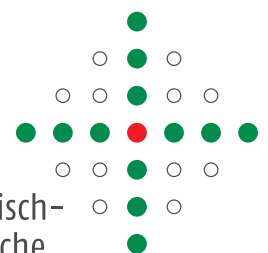
Steinmüller-Orgel Raschau

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Raschau

OT Raschau

Schulstr. 64

08352 Raschau-Markersbach



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens

Kirche / Standort der Orgel

Kirche Raschau / Ostempore über dem Altar

Orgelbauer

Christian Gottlob Steinmüller (1792–1864)

Das Instrument

Die Kirche Allerheiligen in Raschau geht auf das frühe 13. Jahrhundert zurück, erhielt ihr heutiges Aussehen als Saalkirche mit Kassettendecke und hölzernen Emporen jedoch erst 1698. Ab 1836 wurde Geld gesammelt, um die vorhandene ältere Orgel durch einen Neubau zu ersetzen, zur Ausführung kam es schließlich 1848.

Der Erbauer der neuen Orgel, Christian Gottlob Steinmüller, hatte sein Handwerk bei der berühmten Orgelbauerfamilie Trampeli in Adorf im Vogtland erlernt. Nach dem Tod seines Lehrmeisters Johann Gottlob Trampeli 1812 vollendete er dessen Orgel in Grünhain und ließ sich dort selbständig nieder. Steinmüllers Arbeiten stellten Kirchengemeinden und Fachleute gleichermaßen zufrieden, sodass er bis zur Übergabe der Werkstatt an seinen Sohn Julius Ottomar im Jahr 1850 ein gutes Auskommen hatte. Die 1849 vollendete Orgel in Raschau ist die letzte von insgesamt 26 Neubauten, dazu kamen Reparaturen und – nach eigener Aussage – „50 Stück Clavier-Instrumente“. Der Wirkungskreis Steinmüllers beschränkte sich auf das mittlere Erzgebirge und wenige Aufträge im Vogtland, zu stark war offenbar die Konkurrenz in Zwickau, Dresden und dem Leipziger Raum.

Anders als viele seiner sächsischen Zeitgenossen orientierte sich Steinmüller lediglich beim Bau der Trakturen, also der mechanischen Verbindungsteile zwischen Spieltisch und Windladen, an den ausdrücklich als Vorbild benannten Orgeln Gottfried Silbermanns. Die Windladen fertigte er in der bei Trampeli erlernten Bauweise, bei der Klanggestaltung ging er dagegen ganz eigene Wege. Steinmüllers Prinzipalregister sind deutlich weiter mensuriert als die von Silbermann oder Trampeli und klingen rund und kräftig. Die Prinzipalregister und die Mixtur als Klangkrone bilden das Gerüst der Orgel, daneben baute Steinmüller vor allem zahlreiche

unterschiedliche Flötenstimmen, einige davon ausschließlich aus Holz, sowie enge streichende Register. In Raschau sind nach der Restaurierung vor allem die Flötenstimmen wieder reich vertreten. Eine Zungenstimme hatte die Orgel ursprünglich nicht, wengleich Steinmüller etliche kleinere Orgeln mit einem Trompetenbaß 8' ausstattete.

Die Prospekte der Steinmüller-Orgeln sind in der Regel durch Türme und Zwischenfelder in der Höhe gestaffelt und haben meist gewölbte Pfeifenfelder. Das Gehäuse der Raschauer Orgel ist dagegen, wie bereits das in St. Egidien von 1845/47, als flache Fassade mit einem durchgehenden Architrav gestaltet und wird durch fünf Achsen mit insgesamt sieben Pfeifenfeldern gegliedert. Zwischenzeitlich weiß übermalt, präsentiert sich die Orgel seit der Restaurierung wieder in braun und gold.

Disposition seit 1999

Hauptwerk C-d³

Principal 8' (1999 neue Prospektpfeifen)

Viola di Gamba 8'

Großgedackt 8'

Octave 4'

Flauto dolce 4'

Superoktave 2'

Cornett 3fach

Mixtur 3fach

Oberwerk C-d³

Lieblich Gedackt 8'

Flauto traverso 8' (1999 rekonstruiert)

Principal 4' (1999 neue Prospektpfeifen)

Rohrflöte 4'

Octave 2' (1999 rekonstruiert)

Pedal C-c1

Subbaß 16' (1999, ursprünglich Violonbaß 16')

Principalbaß 8'

Trompete 8' (1999, ursprünglich Violoncello 8')

Manualcoppel

Pedalcoppel HW



Redaktion

Tobias Haase, Fachbeauftragter für Orgelwesen Tobias Haase

tobias.haase@evlks.de

Titelfoto: © Klaus Richter

Informationen

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens

Arbeitsstelle Kirchenmusik

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden

Geschäftsstelle: 0351 31 864 - 40 | musik@evlks.de

www.evlks.de